

#76 interkulturelle Kommunikation –Anna Lassonczyk im Interview bei Lorenzo Scibetta INTERKULTURELL 3/3

„Deutschland und andere Länder mit Anna Lassonczyk“ – Der erste und einzige Podcast in Deutschland, Österreich und der Schweiz, der sich mit interkultureller Kommunikation beschäftigt, spannende Impulse über fremde Länder liefert, entfernte Kulturen näherbringt und erfolgreiche Menschen mit internationaler Erfahrung interviewt.

Lorenzo Scibetta: Der ist für mich gerade auch so viel so viel Neues und so viel Wertvolles drin, wo ich mir gerade denk: Scheiße, hättest Du sie mal zehn Jahre vorher kennengelernt. Dann hätte ich andere nicht gemacht aber wir sind ja heute das, was wir sind, weil wir eben genau diese Erfahrungen gesammelt haben.

Anna Lassonczyk: *Das ist was ich am Anfang über Trainings gesagt habe, im Laufe der Zeit erfahren die Menschen, was sie alles nicht wissen und worauf sie achten sollen.*

Lorenzo Scibetta: Ja. Anna, sieht das bei der Musik aus? Das würde mich jetzt auch mal interessieren. Gibt's da auch Unterschiede?

Anna Lassonczyk: *In diesem Feld bin ich keine Expertin, aber auf jeden Fall ist Musik in jedem Land sehr wichtig. Es gibt so ein Zugehörigkeitsgefühl, das geht direkt ins Herz, dass Musiker die Stimmung einfach ändern. Wenn ich im Training bin und zum Beispiel internationales Teambuilding mache und da ein Lied vorspiele, dann merke ich, dass sich die Stimmung ändert. Dann nehme ich natürlich Musik aus dem Land, um das es gerade geht, und da fühlen sich die Menschen sofort abgeholt.*

Lorenzo Scibetta: Merkt man da auch einen Unterschied? ich sage jetzt mal so, ich habe ja auch nur den direkten Vergleich Italien - Deutschland. In Italien ist es ja so, wenn du Musik anmachst, dann ist es echt nur eine Frage von Sekunden, bis wirklich alle irgendwie auf den Stühlen stehen, auf den Tischen stehen, sich in den Armen halten und so weiter und so fort und wirklich getanzt wird von groß bis klein. Ich kenne meinen Papa, mit über 70, über 80 Jahren wie er dann immer noch auf der Tanzfläche steht und dann immer so am Rennen ist. Um das jetzt nicht zu werten, aber wenn ich jetzt mehr die eine andere „deutsche“ Veranstaltung dann zum Beispiel anschau, da braucht man schon teilweise richtig lange, bis die Leute warm werden. Also bis der erste mal anfängt mit dem Kopf zu



nicken. Und ich meine auch da gibt es wieder Ausnahmen. Kannst Du das bestätigen und hat es auch wieder irgendwas mit der Kultur zu tun?

Anna Lassconczyk: *Ja das ist der zweite Buchstabe, dieses neutral – emotional. Inwieweit will ich Emotionen auch am Arbeitsplatz? Es gibt Länder, die versuchen so neutral wie möglich zu sein, dieses Pokerface: wenn du glücklich bist, wenn du traurig bist, hast du die gleiche Mimik. Und es gibt Länder, die dann auch wieder die Erlaubnis haben. Das Kind beobachtet das von den Eltern, inwieweit wir auch das Kind dazu erzogen, Emotionen zu leben. Wenn das Kind weint, sagen sie dann: „Hör auf, sei still es gehört sich nicht.“, oder sagen sie: „Ich kann es verstehen, dass Du traurig bist. Und so lernen die Kinder durch Beobachtung: wie machen es die Eltern, wenn die sich streiten, oder wenn ihnen was nicht gefällt. Sind sie eher so neutral und versuchen auf der Sachebene das Problem ausdiskutieren oder erlauben sich, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. So ist das, wir lernen durch Beobachtung und das wird dann normal für die.*

Lorenzo Scibetta: Wow, spannend. im NLP zum Beispiel, in der Naturwissenschaft spricht man ja auch mal von diesen logischen Ebenen. Also dass das Umfeld dein Verhalten prägt gerade in diesen ganzen kulturellen Themen, ist das glaube ich mega präsent. Aber wenn, du wie du schon sagtest, in der Gruppe groß wirst, die „laut“ und emotional ist und Emotionen zulässt, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass dich das prägt. Wenn du jetzt in der Familie und in der Gruppe groß wirst, die sehr rational ist. Sehr schön.

Anna Lassconczyk: *Noch kurz dazu: Nationalhymnen als Musik. In Polen singen die Menschen die Nationalhymne bis heute. Die ersten Worte der Nationalhymne lauten: „Noch ist Polen nicht verloren, solange wir leben.“ Also dieser Kampfgeist, dieses sich bedroht fühlen, dieses: was die fremde Macht uns genommen hat, werden wir zurückerobern, singen die bis heute. So eine Nationalhymne in Deutschland wäre doch verboten. „Wir werden uns zurückerobern, was uns genommen wurde, noch in Polen“, hallo? Und wenn man das jedes Mal hört, klar haben die Polen einen ganz anderen Nationalstolz als Deutsche. Was man in Polen teilweise so hört, solche Verhaltensweisen oder Sätze wären tatsächlich nicht erlaubt, das würde sich nicht gehören. Wenn wir das Lied vor jedem Fußballspiel und jedem wichtigen Ereignis hören, dann ist es in den Köpfen. „Naja, gut, die anderen wollen es ausgraben.“ Das prägt die Stimmung auch. Also ich finde Musik hat auf jeden Fall Bedeutung, auch der Rhythmus und die Energie, wie Du gesagt hattest.*

Lorenzo Scibetta: Ja ich sage immer so schön: Musik ist die Sprache, die nicht übersetzt werden muss. Die versteht jeder.

Anna Lassconczyk: *Ja wir brauchen keine Worte, wir wissen ungefähr, welche Emotionen die Personen transportieren.*



Lorenzo Scibetta: Genau. Um so zum Abschluss zu kommen, ich glaube ich könnte hier drei Stunden füllen im Podcast. Gibt es einen Musiker oder eine Band, die Dich sogar noch heute prägen?

Anna Lassonczyk: *Ja, es gibt zwei. Einmal eine polnische und einmal eine deutsche Band. Die polnische heißt „Perfekt“, das ist eine rockige Band. „Perfekt“, so wie auf Deutsch geschrieben, mit „k“. Die hat in den achtziger Jahren sehr rockig gesungen und die Texte haben das ausgesprochen, was in dem Land nicht gesagt werden durfte. Man durfte nach außen nicht offen die Meinung sagen. Die haben die Texte so kreiert, dass die Menschen wissen, worum es geht, ohne dass sie es direkt aussprechen. Bis heute, wenn das Lied zufällig im Radio läuft, wenn ich in Polen bin, ist es wirklich sehr rührend für mich. Zum anderen finde ich die „Toten Hosen“ toll, obwohl sie gar nicht so gemocht werden.*

Lorenzo Scibetta : Die Toten Hosen? Wie geil ist das denn?!

Anna Lassonczyk : *Mit dieser Band habe ich im Unterricht Deutsch gelernt. Wir haben das Lied „Alles aus Liebe“ gelernt. Wir haben das übersetzt. Ich war sogar in Kattowitz auf einem Konzert der Toten Hosen. Sie waren dort eine Vorband. Ich habe bei den Toten Hosen sogar mehr abgefeiert als bei der Hauptband. Sie haben so Gas gegeben und sind mit der Gitarre auf die Knie gefallen, so wie es sich gehört. Die andere Band hingegen hat lediglich ihren Job gemacht und ist dann nach Hause gegangen. „Alles aus Liebe“ und „zehn kleine Jägermeister“ waren die ersten Lieder, mit denen ich Deutsch gelernt habe. Mit letzterem haben wir Zahlen gelernt.*

Lorenzo Scibetta : Herrlich, geil. Tote Hosen haben wir nie gehabt. Eher Elvis und Micheal Jackson.

Anna Lassonczyk : *Als ich dann schon in Deutschland gelebt hatte, gab es auch andere Musik. Ich war dann schon in Passau. Ich habe in einer Kneipe als Bodyguard mit 1,52m gearbeitet. Ich habe viele Nebenjobs in meinem Studium gemacht. Ich wusste, dass ich zuerst nach Berlin und dann nach Cambridge aufgrund des Studiums für drei Monate gehen würde. Am letzten Abend, bevor ich wusste, dass ich abreise, hat der Barkeeper für mich das Lied „Niemals geht man so ganz“ gespielt. Ich habe so Tränen in den Augen bekommen. Die ganze Mannschaft und die ganze Crew war da und ich war berührt. Dann kam ich zurück aus England und aus Berlin. Ich habe meine NLP-Ausbildung bei „NLP Deutschland“ absolviert. Das waren sehr intensive Tage. Jemand, der sich mit Persönlichkeitsentwicklung beschäftigt hat, weiß dass die Menschen bei einigen Kursen weinen. Das war sehr emotional. An sich wollte ich gar nicht nach Hause. In dem Kurs war es so schön. Auch dort haben die Trainer – das waren Kölner – das Lied „Niemals geht man so ganz“ gespielt. Noch mehr Tränen als bei dem ersten Ereignis sind geflossen. Das war dann noch emotionaler. Die Musik ist schön,*



der Text ist schön. Was dazu kommt, sind die Ereignisse, die wir mit der Musik verbinden. Das macht die Musik um so schöner.

Lorenzo Scibetta : Neurowissenschaftlich ist bewiesen, dass Musik in Verbindung mit Text 13 Mal effektiver ist, als wenn Du nur mit jemanden sprichst. Gerade im limbischen System verankert sich Musik mit Text 13 Mal stärker als nur das gesprochene Wort. Auch ein Grund, warum ich immer meine Gitarre dabei habe. Mit Musik kannst Du viel mehr im Unterbewusstsein verankern. Wenn Du die Musik hörst, kommen die Erfahrungen und alles, was Du mit dieser Musik erlebt hast, wieder hoch.

Anna Lassonczyk : *Wenn sich ein Team ein Code of Honor erarbeitet, und das mit Musik singt wie ein Mottolied, ist das toll.*

Lorenzo Scibetta : Das ist eine Sache, die ich in meinen Trainings mache. Wir erarbeiten ja mit den Teams Werte und Leitsätze. Ich finde es langweilig, dass nur zu erarbeiten. Aus all diesen Werten, die in der Gruppe zusammengewürfelt worden sind, und aus dem Leitsatz basteln wir einen Song. Sie schreiben eine Strophe und packen ihre Werte in diese rein. Der Leitsatz ist der Refrain des Songs bzw. der Titel. Wir nehmen die Songs dann mit und produzieren sie für die Firmen. Wir haben sogar Firmen, die ihren Song morgens, wenn die Leute reinkommen und abends, wenn sie rausgehen, laufen lassen. Der Geschäftsführer hat mir damals gesagt: „Lorenzo, es ist krass, welche Auswirkungen ein Song auf Menschen haben kann, vor allem wenn sie ihn selbst gestaltet und gebaut haben. Während der Kick-offs steht die gesamte Mannschaft auf, wenn der Song läuft, ohne dass der Chef ihnen sagt, dass sie aufstehen sollen. Sie stehen so, als würden sie eine Hymne hören. So etwas liebe ich.“

Anna Lassonczyk : *Wow, ich würde gerne mit Dir einen Song erarbeiten, wenn ich interkulturelles Teambuilding mache. Du könntest Gitarre spielen. Ich kann mir vorstellen, dass bei einem Team, welches am Morgen seinen eigenen Song hört, eine ganz andere Stimmung herrscht. Das Energielevel geht so nach oben. Geniale Idee!*

Lorenzo Scibetta : Stell Dir vor, Du hast den Song auf dem Handy und das ist morgens Dein Wecker. Du stehst morgen direkt mit dem Song auf und gehst in die Arbeit. Das ist das, was ich bezwecken will: Menschen sollen zur Arbeit fahren, weil sie nicht dort hin *müssen*, sondern weil sie dort hin *wollen*. Musik ist ein geiles Transportmittel, um Emotionen zu verankern. Anna, ich könnte echt stundenlang mit Dir quatschen. Aber hast Du noch eine letzte Botschaft nach draußen oder eine Aufforderung an die Jungs und Mädels, die zuhören? Und jetzt will ich es auch sehr spannend machen, da kommt das Kind in mir heraus. Ich habe gerade die ganze Zeit überlegt: „Lässt Du sie singen oder lässt Du sie sprechen?“



Lorenzo Scibetta : Das ist genau der Punkt. Es geht gar nicht darum, dass es perfekt ist. Es geht darum – das ist genau, was gerade passiert – dass wir Spaß am Thema haben. Bei Dir geht gerade wahrscheinlich die Temperatur hoch.

Anna Lassonczyk : *Machen wir es so: Ich sage kurz die Message. Während ich spreche, überlege ich mir ein Motto, welches ich singen kann. Ist das ein Deal?*

Lorenzo Scibetta : Ich gebe Dir vier Akkorde vor.

Anna Lassonczyk : *Sofort singen oder kann ich die Message noch sagen?*

Lorenzo Scibetta : Du kannst sofort loslegen. Du wirst ja nicht beobachtet. Es ist ja nur unter uns, was hier passiert. Ich gebe Dir vier Akkorde vor, dann hast Du etwa die Melodie und dann mach einfach, gar nicht lange nachdenken, einfach machen. Das werden meistens die geilsten Sachen. Dieses Gesicht sieht so geil. Ich zähle an: 1,2,3,4.

Anna Lassonczyk : *Yesterday is history. Tomorrow is a mystery. Today is a gift, they call it a present.*

Lorenzo Scibetta : Das ist doch geil!

Anna Lassonczyk : *Wie in Italien und in Rom.*

Lorenzo Scibetta : Ich liebe es, wenn Menschen so spontan sind.

Anna Lassonczyk : *Die Message, die ich weitergeben wollte, ist dass wir uns bewusst werden, was uns unsere Kultur aufgezwungen hat und dass wir uns trauen, so zu leben wie unsere Persönlichkeit ist und nicht so, wie die anderen Menschen oder das Land es als richtig oder falsch erachten. Wenn Du mehr reist, entdeckst Du, dass was Du für Dich als richtig hältst, woanders normal und gang und gebe ist, nur in Deutschland ist es komisch. Deswegen sei Du, wie Du denkst, dass es richtig ist. Es ist egal. Ich bin*



auch nicht typisch deutsch oder typisch polnisch, sondern ein Mischmasch aus dem, was ich woanders erlebt habe und aus den Begegnungen von wundervollen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Deswegen für Dich: Sei so, wie Du bist. Egal, ob es sich für die deutsche Unternehmenskultur gehört oder nicht. Wenn Du es für richtig hältst, dann „go for it“.

Lorenzo Scibetta : Wow, was für tolle Worte am Ende dieses wundervollen Interviews. Hammer. Wenn jetzt die Jungs und Mädels zuschauen und sagen: „Wow ,ich finde das so spannend. Wir haben genau diese Herausforderungen in unserem Unternehmen“. Wie können Sie Kontakt zu Dir aufbauen?

Anna Lassonczyk : *Gerne über die Website. Auf Englisch: Intercultural-success.de. Ansonsten habe ich seit kurzem auch einen eigenen Podcast. Da gehe ich sehr in die Tiefe bezüglich kultureller Unterschiede. Ich freue mich auch sehr, dass ich Dich als Gast hatte. Der Podcast heißt „Deutschland und andere Länder mit Anna Lassonczyk“. In diesem gibt es Wissen for free und Inspirationen.*

Lorenzo Scibetta : Ich bedanke mich für Deine wertvolle Zeit und für die – ich drücke es mal so aus – Nuggets, weil es war auch für mich Neues dabei. Ich werde definitiv in Zukunft bewusst darauf achten, mit was für Nationalitäten und Menschen ich in Kommunikation bin, um genau raus zuhören, was uns verschieden macht und was uns vereint. Ich danke Dir für die Inspiration, für diesen tollen Podcast und das tolle Interview mit Dir. Bis bald!

Anna Lassonczyk : *Sehr gerne, mir hat es Spaß gemacht, Lorenzo.*

Wenn Dir das Interview gefallen hat und auch Du Lorenzo lieben und schätzen gelernt hast, wie ich, dann kannst Du Dich schon freuen, weil auch Lorenzo in den Folgen 21, 22 und 23, die am 21., 22. und 23. April im Podcast „Deutschland und andere Länder“ erschienen sind, Interviewgast war. Wenn Dir der Podcast so gut gefällt und Du es toll findest, dass Du ihn Dir kostenlos hier anhören kannst und etwas Gutes machen möchtest, freue ich mich sehr, wenn Du den Podcast abonnierst, bewertest und sogar mit 2 oder 3 Sätzen kommentierst, egal auf welchen Plattformen. Ich freue mich riesig, wenn wir mit dieser Folge so viele Menschen wie möglich inspirieren. Wenn Du sie kommentierst und bewertest, trägst Du dazu bei, dass sie mehr Menschen angezeigt wird. Vom ganzen Herzen ein riesiges herzliches Dankeschön!

Wenn Du Lust hast, teile es unten in den Kommentaren, in den sozialen Medien, auf der Website oder wo auch immer Du über diesen Podcast erfahren hast oder ihn Dir anhörst. Wenn Du interessant findest, was Du hier von mir zu hören bekommst, freue ich mich sehr als Dankeschön über eine Bewertung insbesondere auf iTunes.

